

München 2, den 23. Dezember 1950

Arcisstraße 10

Tel.: 32404, 32414, Apparat 373

Lieber Herr Meyer!

Ednlich hat sich der Sturm der letzten Tage gelegt, und ich kann nun doch noch eine Viertelstunde finden, um auch Ihnen von mir und meiner Familie ein herzliches Weihnachtsgedanken zu senden. Wir alle wünschen Ihnen und Ihrer verehrten Frau Mutter, daß Sie beide das Fest in Gesundheit und Frohsinn begehen werden, und daß besonders Ihre Frau Mutter wieder ganz hergestellt sein möge. Mir selbst ist es aber an diesem Fest ein dringendes Bedürfnis, Ihnen noch einmal für alle die vielen Beweise der Freundschaft zu danken, die Sie uns im vergangenen Jahre erwiesen haben. Seien Sie überzeugt, daß wir sie alle nicht vergessen werden, und daß wir uns freuen würden, wenn wir sie auch von uns aus in irgend einer Weise vergelten könnten. Erhalten Sie uns bitte auch im kommenden Jahre weiter diese Freundschaft und Ihr Wohlwollen, ich glaube, daß in dem neuen Jahre Menschen, die sich verstehen, sehr fest werden zusammenhalten müssen, denn ich habe das ungute Gefühl, das uns dieses Jahr eine Reihe von sehr unliebsamen Überraschungen bringen wird, und ich glaube, mich darin nicht zu täuschen. Das Weihnachtsfest wollen wir aber noch mit aller Fröhlichkeit begehen, und gerade bei mir daheim wird es ja in diesem Jahre viel fröhlicher und festlicher sein als im vergangenen. Zwar hatte meine Frau in den letzten Wochen unter einer sehr hartnäckigen Grippe zu leiden, aber sie hat das jetzt glücklicherweise weitgehend überwunden, sodaß sie zum Fest zu unser aller Freude außer Bett sein kann. Ihr Firmpate hatte sich durch übermäßigen Genuß - natürlich heimlich - von Vanillezucker eine Magenverstimmung zugezogen, die ihn für ein paar Tage ins Bett zwang, aber von seinem Standpunkt aus den Vorteil hatte, daß die Weihnachtsferien schon am letzten Dienstag begannen. Aber jetzt ist er wieder auf dem Damm, und beide verfallen vor Aufregung über das kommende Fest in einen Unsinn nach dem anderen und reiten auf den Nerven ihrer Eltern herum. Aber das kann man Buben in dieser Lage nicht einmal sehr übelnehmen, wahrscheinlich sind wir alle nicht anders gewesen.

Im Institut ist nun auch Festtagsruhe eingekehrt. Der Chef fährt heute nach Bad Kreuth und wird dort bis nach Neujahr bleiben. Auch Weigle und Henke sind schon verschwunden, sodaß die Belegschaft sehr zusammengeschmolzen ist. Das ist aber weiter kein Schade, denn da komme ich mal etwas zu meinen eigenen Sachen, und ich habe mir fest vorgenommen, mich